

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Worte ohne Bilder

I. Die surrealistische Entwicklung des Zweizügers

von »Wormatius«

Das Kombinationsgebiet des Zweizügers ist grundsätzlich an 3 Figurenbewegungen gebunden nach dem Schema:

Schlüsselzug / Verteidigungszug / Mattzug

wobei es eindeutig ist, daß der Schlüsselzug nur selten einen zwingenden Bestandteil der direkten Kombination bzw. der Idee bilden kann. Das gleiche gilt für den Mattzug. Aus diesem Grunde bildete zunächst der schwarze Verteidigungszug in allen möglichen Funktionen das Hauptforschungsgebiet. Auf ihm beruhte ursprünglich fast allein der Probleminhalt, und er hat seine Probe auch in dem heute vielleicht zu beliebten Verführungsspiel erfolgreich bestanden.

Der Verteidigungszug, welcher eine Drohung (genauer: das Mattfeld) einfach deckt, bildet die direkte Art. Der Schachdenker, auch der Meister der praktischen Partie, wählt aber oft die indirekte Deckung, im Problemwesen die indirekte Verteidigung, welche die eigentliche erste Fortentwicklung des Schachproblems gewesen ist. Es gibt viele Abarten der indirekten Verteidigung mit zahlreichen Übergangsformen, die hier nicht alle aufgezählt werden sollen, wie die Fesselung der Drohfigur, die Entfesselung einer schwarzen Figur, die Sperrung weißer Linien, die Bereitstellung von Fluchtfeldern für den schwarzen König (diese wohl als erste echte Form der indirekten Verteidigung entdeckt), u. a. m.

Die Verlängerung der Verteidigung als einer zeitbedingten Funktion ist auf zwei verschiedenen Wegen möglich. Die eigentliche verlängerte Verteidigung wird durch die Schachdogmatiker »fortgesetzte Verteidigung« genannt und setzt sich aus folgenden Elementen zusammen: ein direkter oder indirekter Verteidigungszug löst eine neue Schwäche aus, die eine bestimmte Hinführung der verteidigenden Figur erfordert; dieser neue Zug, welcher das sekundäre Matt deckt, ermöglicht aber ein drittes neues Matt. Dieser Weg der Weiterentwicklung des Rahmens der Zweizügerkombination ist seit langem bekannt und kam früher auch ohne die theoretischen Forschungen der Surrealisten zum Vorschein. Neben der fortgesetzten Verteidigung gibt es eine andere Kombinationserweiterung, die aber nur in Scheinspielen vorkommt und den Probleminhalt durch Mattänderungen bereichert. Diese Substitution der Satzspiele kommt auf die Zugwechselprobleme (»white to play«) zurück, ermöglicht aber eine bedeutende thematische Arbeit. Also darf man bei der »Verlängerung« der Verteidigungsphase die fortgesetzte Verteidigung par excellence und die Doppelung durch Satzspiele unterscheiden.

Die Verlängerung der Kombination selbst durch Einschalten des weißen Spieles in Probezügen ist die große Erfindung. Dieses Gebiet grenzt eng an die Neudeutsche Mehrzügerschule. In den Probespielen des Zweizügers wird durch Gruppierung der Elemente der Gedankengang der Dreizüger entwickelt. So kann z. B. in den Verführungen ein weißer Grimshaw oder ein Plachutta vorgeführt werden. Als Abart der neudeutschen Kombination ließe sich dies etwa so verdeutlichen: der fiktive erste Zug beider Parteien ist bereits ausgeführt worden; die von Weiß versuchten Variantenspiele scheitern. Diese Spiele fordern zwei oder mehr weiße Probezüge. In einem direkten Zweizüger ist eine solche doppelwendige schwarze Kombination mit weißen Steinen anders nicht darstellbar.

Diese »weißen Kombinationen« sind eine Angriffsart und als Antithese der Verteidigung anzusehen.

Die Erweiterung des Inhaltes des modernen Zweizügers bedeutet im Falle der konsequenten Weiterentwicklung der »weißen Kombinationen« das Entstehen einer neuen Problemart. Vorläufig fehlt wohl die theoretische Bezeichnung für ein

solches selbstständiges Gebiet. Jedenfalls ergibt sich eine deutliche Scheidung zwischen den 1. unmittelbaren Kombinationen, also dem klassischen Problem, und 2. Verführungsproblemen, in welchen das Schwergewicht nicht auf dem wirklichen Varianteninhalt, sondern auf einer Illusion (evtl. auch einer »schwarzen« Illusion) beruht.

Diese zweite Problematik gehört aber nicht mehr in das Gebiet des Verteidigungszuges, sondern in die Domäne des verlängerten Schlüsselzuges.

Als eine Parallele zu dem »verlängerten Schlüsselzug« in den Verführungen wirkt auch die Erweiterung des Mattzuges. Es ist die sogen. »Dualvermeidung«, bei welcher — durch kombinatorische Funktionen bedingt — zwischen verschiedenen scheinbaren Mattzügen zu wählen ist.

Anhand obiger kurzer Ausführungen ergibt sich ein interessantes theoretisches Bild. Der moderne Zweizüger besteht aus folgenden Elementen:

1. Zug von Weiß — a) der wirkliche Lösungszug, evtl. mit strategischen Effekten verbunden; b) Verführungen, die vor allem den Zweck verfolgen, auf dem Gebiet des Zweizügers weiße Kombinationen aus dem Gebiet des Dreizügers zu entwickeln.

1. Zug von Schwarz — Hauptinhalt der konventionellen Probleme, der aber auch in den Verführungskombinationen nicht vernachlässigt werden sollte, das Gebiet der »Schwarzstrategie«.

2. Zug von Weiß — der Mattzug, auch durch die Dualvermeidung erweitert, ergibt schwarz-weiße Kombinationen.

Es ist nicht vorauszusagen, ob es gelingen wird, diesen Stand der heutigen Zweizügerforschung noch mehr zu erweitern, etwa in der Richtung auf echte logische Kombinationen hin. Um diese komplizierten Gefilde zu beschreiten, müßte man noch mehr das Gebiet der Illusion erforschen und dadurch die Problemwelt auf die phantasievollen Wege des schachlichen Surrealismus führen. Eine solche Tendenz kann aber, genau wie bei den bildenden Künsten, ad absurdum führen, indem sie eine nur noch Eingeweihten verständliche Ästhetik schafft.

Trotzdem bleibt aber vielleicht kein anderer Weg, um die an sich konventionelle Welt des Schachproblems im Allgemeinen und die des Zweizügers im Besonderen vor dem Absterben zu schützen, denn die bereits vorhandenen Erfahrungen lassen keinen Raum mehr für neue Forschungen und die bereits erfundene Thematik droht leicht in das Banale zu schlagen.

II. Neue Lese

Optimistische Betrachtung eines Zweizüger-Liebhhabers

von Ferenc Fleck, Budapest

Ich schreibe »Neue Lese« und denke dabei unwillkürlich an die vergangene große Erntezeit des Zweizügers, die Zeit der »Good Companions«. Voraussetzung für jene einzigartige Fülle, die dieser erste internationale Problemistenbund während seines Bestehens 1914–1924 hervorbrachte, war allerdings auch eine einzigartige, glückliche Konstellation: das fast unberührte, eben erst entdeckte Goldfeld der farbenprächtigen »schwarzen« Themen, eine Phalanx hochtalentierter Komponisten, die mit unermüdlichem Eifer und in edlem Wettstreit den neuauftretenden Möglichkeiten nachspürten, und schließlich eine lebensvolle Organisation, die in der Problemkunst einen ernstzunehmenden Zweck sah, für freundschaftliches Zusammenhalten sorgte und dem Zweizüger seinen fernerer künstlerischen Weg vorzeichnete.

Diese große Zeit ist fern und kommt nie wieder — es sei denn als Reminiszenz, im Bilde vorweggenommener Probleme. Es gab selbstredend auch später noch Blütezeiten, in denen die Kurve der Möglichkeiten von neuem hochstieg, so die Epoche der Verteidigungen zweiten Grades — aber dies waren nur Zwischenhochs sozusagen und mit der Schönwetterlage des Good Companion-Jahrzehnts nicht zu vergleichen. *)

*) Ohne päpstlicher sein zu wollen als der Papst, muß man doch feststellen, daß der Zweizüger seit 1930 von Barulins Entdeckung der »Thematik des Nicht-Geschehenden« zehrt und daß dieser eine M. M. Barulin damit sämtliche Good Companions aufwiegt. (HAt)

Na schön, wird der Leser vielleicht sagen, das war also die heroische Vorzeit, über die sich der Verfasser da so elegisch verbreitet, aber wo bleibt nun die »Neue Lese«, die er verspricht? Lieber Leser, es mag Dich überraschen, aber sie ist schon da, und wir sind mittendrin. Weil wir aber in der Mitte dieser neuen Erntezeit stehen, fehlt uns die Überschau, die uns den Vorgang bemerkbar macht. Um mein Argument ein wenig zu beleuchten, zähle ich eine Reihe »moderne Themen« der letzten 15 Jahre auf:

1. Die Drohung als Variante (duallose Differenzierung mehrfacher Primärdrohungen, in verschiedenen Abwandlungen).
2. Verteidigungen höheren Grades.
3. Angriff höheren Grades.
4. Drohungen höheren Grades.
5. »Stratosphärische« Thematik (Aufleuchten unterdrückter Effekte).
6. Reziproke Effekte (bei Mattwechsel, mehrgradigen Verteidigungen).
7. Zyklische Effekte (bei Mattwechsel, mehrgradigen Verteidigungen, Dualvermeidung, Sperrwechsel).
8. Kettenbindung (bei Verstellungen, Linienöffnungen, Dualvermeidung).
9. Irreparable Drohung und Pauschalmatts.
10. Mechanisch-strategisch erzeugte Mattwechsel.
11. Paradenwechsel.
12. Radikalwechsel.

Wenn wir diese Aufzählung achtsam durchsehen, so muß als erstes ins Auge fallen, in wie starkem Maße diese Themen einander nicht ähneln. Man kann weiter gehen und sagen, daß sie schon meistens nicht mehr »Themen« im alten engumgrenzten Sinn (wie etwa daß Thema der Halbfesselung eins ist) bedeuten, sondern verschiedenartige Behandlungsweisen der Zweizügerform, Variationen der Betrachtung.

Diese »Themen« unterscheiden sich voneinander hauptsächlich dadurch, daß in dem einem dies, in dem andern jenes wichtig ist. Bei den »weißen« Themen (wie unter 3 oben) legen wir z. B. wenig Wert darauf, ob die Matts »schön« oder banal sind, erwarten aber absolute Reinheit des strategischen Spieles. Beim Radikalwechsel fordern wir, daß Satz und Spiel streng getrennt bleiben sollen, und beim Paradenwechsel stört uns die Wiederkehr der Satzmatts gar nicht, sondern ist Bedingung. Als ob von verschiedenen Gattungen die Rede wäre, von selbstständigen Typen des Zweizügers.

Wo ist die einheitliche Anschauung der Themen geblieben, wie sie bei der Schwarzthematik der Good-Companion-Zeit implicite bestand? Es hat eine Art Atomzertrümmerung, auf den Kern des Zweizügers angewendet, stattgefunden, und dies Verfahren eröffnet uns die Perspektiven größter Möglichkeiten. Weil ich dies glaube, durfte ich von einer »neuen Lese« sprechen: wir sitzen an der Tafel, und es ergreift uns die Verlegenheit der Fülle.

Mag sein, das dieser Reichtum vielleicht — paradoxerweise — die synthetische Fülle der allgemeinen Verarmung ist. Ich bin jedoch überzeugt und bekenne, daß nach meiner Ansicht diese organische Chemie des Zweizügers zu nicht minder wertvollen und vor allem interessanten (wenn auch manchmal zu bizarren und herben) Gestaltungen führt als die Prinzipien der Vergangenheit.

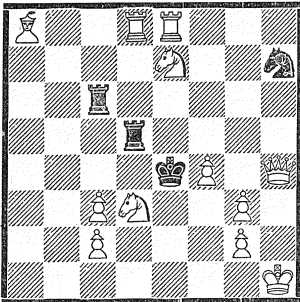
Nach dieser langen Einleitung will ich endlich mit meinen drei neuen Zweizügergebieten herausrücken, die eigentlich noch zu den aufgezählten zwölf dazugehören. Streng genommen sind es weder »meine« noch »neue« Gebiete (zumindest eins hat schon seinen legitimen Vater), aber das ist hier unwesentlich. Sicher ist jedenfalls, daß diese Bereiche noch fast unbegangen sind; hoffentlich werden sie sich auch als interessant erweisen. Getauft habe ich die neuen Kinder noch nicht, es wird wohl auch nicht nötig sein.

Erstes Gebiet: Darauf kam ich vom Paradenwechsel her. Es soll auf verschiedenartige schwarze Schädigungen die gleiche Gruppe von Matts folgen, wobei aber die Spiele nicht hintereinandergeschaltet (auf Satz und Lösung verteilt) gezeigt werden wie beim Paradenwechsel, sondern nebeneinandergeschaltet in der Lösung allein. Also Blend zweier möglichst verschiedenartiger Thema-Effekte, die mit den gleichen Matts abschließen. (Beispiel I)

Zweites Gebiet: Ebenfalls sehr einfach zu definieren: Radikalwechsel mit Häufung der Themen. Hier sollen also, wieder in Satz und Spiel streng getrennt, Paraden, Matts und thematische Effekte wechseln, und zwar soll von der üblichen Paargkeit der letzteren abgegangen werden zugunsten der Vielfalt (mindestens vier verschiedene Themaeffekte). So zeigt Beispiel II im Satz: Entfesselung, Verstellung; in der Lösung: Selbstblock, Linienöffnung. Aus ästhetischen Gründen empfiehlt es sich, auf eine harmonische Verteilung der Effekte in Satz und Spiel bedacht zu sein, also 2:2, 3:3 usw., nicht 1:3, 3:1, 1:4, wenigstens was die Zahl der Abspiele betrifft, die vor und nach dem Schlüssel vorkommen.

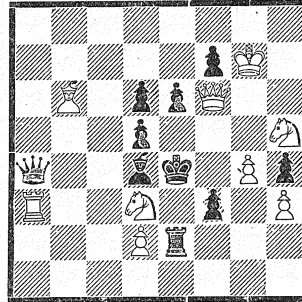
Drittes Gebiet: und last not least vielleicht der interessanteste Einfall. Es ist der genaue Gegenpol zum Radikalwechsel: ändert sich dort alles, so ändert sich hier »eigentlich« nichts. Im Beispiel III sind Verteidigungen und Mattzüge in Satz und Lösung dieselben. Was wechselt dann eigentlich hier? Nun, der Wechsel liegt im Scheinbaren. Die Matts werden mechanisch durch thematische Dualvermeidung aus-einandergehalten, und die Begründung der Mattwahl ändert sich (in der Beispiel-aufgabe reziprok, was nicht Bedingung ist). Originell und ultramodern, nicht wahr, und man möchte der Aufgabe ihr Erscheinungsdatum nicht glauben. Diese Idee war ihrer Zeit voraus und wurde (soweit ich orientiert bin) deshalb nicht aufgegriffen. Ich beglückwünsche den geistvollen schwedischen Schwalbe-Mitarbeiter dazu, daß er diesen keineswegs auf der Hand liegenden Gedanken schon vor zehn Jahren entdeckte und hoffe, daß die Problemwelt jetzt dafür reif geworden ist und ihn zum Leben bringen wird.

I F. Fleck, Budapest
Magyar Sakkélet, 1951



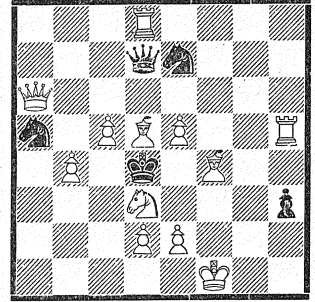
2# 1. g4! 12+4
 1. - Th5 2. Sf5 #
 1. - Th6 2. Sg6 # } a
 1. - T:c3 2. Sf5 # (Sc6?)
 1. - T:d3 2. Sg6 # (Sd5?) } b

II F. Fleck, Budapest
Urdruck



2# 1. Se5! 9+10
 Satz: e5 2. Df5 #
 Te3 2. Sf2 #
 Spiel: fe 2. D:f3 #
 Le5 2. d3 #

III G. Jönsson, Torsby
Schackvärlden, 1942



2# 1. Sf2! 12+5
 Satz: Db5 2. Le3# (e3?)
 Df5 2. e3# (Le3?)
 Spiel: identisch

Diese drei Gebiete macht die »Schwalbe« zum Gegenstand eines Thematurniers in drei Abteilungen. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Komponisten mein Bestreben mit vielen und schönen Beiträgen unterstützen möchten. Ich weiß, daß die verlangten Themen ziemlich schwer darzustellen sind, wünsche aber nichtsdestoweniger guten Erfolg und gute Unterhaltung dabei als

Ihr sehr gespannter F. Fleck

110. Thematurnier der Schwalbe für Zweizüger nach den obigen Themen 1–3. Jeder Komponist kann sich mit beliebig vielen Einsendungen in beliebigen Abteilungen beteiligen. Für jede Abteilung stiftet F. Fleck ein White-Buch als Preis. Richter sind auf ausdrücklichen Wunsch des Veranstalters, wenn die Herren zustimmen, Dr. Gy. Páros-Budapest und G. Latzel-Detmold (Nachricht erbeten!). Einsendungen bis 31. Juli 1952 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67.

Für unsere internationale Leserschaft noch einmal die Forderung in englisch:
Twoers (number unlimited) in any of the following sections:

- (1) Blending of different thematic lines (diathemes), which end up in the same set of mates (all after the key, no set play required). See Fleck (I) above;
- (2) »Radical« change of set defenses, set mates and set themes after the key (i. e., no overlapping), incorporating at least four different thematic elements in all. (This implies a change of blends, as distinct from the customary change of diatheme play). See Fleck (II) above;
- (3) Dual stoppers with set play and no change except in the mechanics determining the mates (change of dual-eliminating factor). See Jönsson above.

An ACW Christmas Series book will be awarded in each section.

Um Nachdruck wird gebeten (Please mention in your column).

Ein Glückwunsch und ein Brief

Unsere Schwalbe ist mehr als ein fachlicher Interessenverein zur Pflege des Schachproblems, sie ist – und das vielleicht in erster Linie – ein weltweiter, Grenzen und Meere überspannender Freundschaftsbund. Im Sinne dieses schönen Ziels ist es uns eine Ehrenpflicht, unserem ältesten Freund und Mitarbeiter den Gruß und Glückwunsch unserer Gemeinschaft zu senden.

Er selbst schrieb uns kürzlich:

Lieber Herr Schrader!

»Kin Kin, Queensland, Australien, 10. 1. 1952

Der frühere Leiter der Problemspalte in der »ChessWorld«, Herr F. T. Haves, meinte in einem Brief an mich, »es sei erfreulich feststellen zu können, daß die Redaktionen der Italia Scacchistica und der Schwalbe die Schöpfungen eines gereiften Geistes zu würdigen wissen und Ihnen die Ehre zollen, Ihre Arbeiten in breitem Umfang bekannt zu machen!«

Wenn Sie in Ihrer Zeitschrift tatsächlich die eine oder andere Bezugnahme gebracht haben, so darf ich Sie vielleicht bitten, mir einen Abzug davon zukommen zu lassen, denn meine Kinder und Enkel sammeln alle diese Äußerungen und hüten sie wie Kostbarkeiten. Ich werde am 16. März 1952 85 Jahre alt und bin gottlob im Vollbesitz meiner geistigen und körperlichen Kräfte. Ich sende Ihnen die freundlichsten Grüße und wünsche Ihnen die gleiche Frische und Rüstigkeit in Ihren alten Tagen.

Stets der Ihre, Frederick Bennett

Der alte Herr wird uns verzeihen, wenn wir feststellen daß es nicht die in einem langen Leben verfaßten über 1000 Zweizüger sind, die ihm bereits einen ehrenvollen Platz in der Problemgeschichte gesichert haben. Diese Arbeiten, mit zittriger Hand säuberlich auf große Diagrammblätter gezeichnet und bis ins letzte Detail liebevoll erläutert, gehören einer versunkenen Welt an, in der andere thematische und ästhetische Maßstäbe angelegt wurden als heute.

Unvergessliche Verdienste aber hat sich F. Bennett als Redakteur der berühmten australischen Problemspalten im »Brisbane Courier« und »Brisbane Sports Referee« (später »Sports and Radio«) erworben, die er als Nachfolger von Arthur Mosely fast ein Jahrzehntlang geradezu vorbildlich führte. Als seinerzeit die letzte Spalte von Sports and Radio« bei uns eintraf, auf die F. B. ein melancholisches »Ave atque vale!« geschrieben hatte, da herrschte Trauer unter den Komponisten der ganzen Welt, und Australien, das bis dahin ein Garten Eden für Problemisten gewesen war, wurde allgemach zu der dünnen Wüste, die es leider heute für uns ist. In Bennetts Spalten liefen die bedeutendsten Informalturniere der damaligen Zeit. Sie zeichneten sich aus durch eine äußerst zuvorkommende und korrekte Behandlung der Mitarbeiter, durch liebevolle Kommentare bei der Veröffentlichung und durch die Qualität der Turnierentscheide, in denen der Spaltenleiter sich als hervorragender, scharfsichtiger Richter erwies. Kein Wunder, daß die größten Komponisten aller Länder und Weltteile ihre besten Arbeiten nach Brisbane sandten. Wir hoffen, daß wir noch manche Aufgabe unseres Nestors in unserer Schwalbe bringen können, nicht als Vorbild für die Jungen eines komplizierteren, spitzfindigeren Weltethos, sondern als Erinnerung an eine schlichtere und vielleicht glücklichere Vergangenheit. Wenn auch die Löser unserem alten Freund ein nettes Wort widmen wollten und vielleicht die eine oder andere Luftpostkarte aus Deutschland am 16. 3. 1952 auf dem Geburtstagstisch in Kin Kin liegt, dann haben diese Zeilen ihren Zweck erfüllt. (HAt)

Das Selbstmatt mit geringen Mitteln

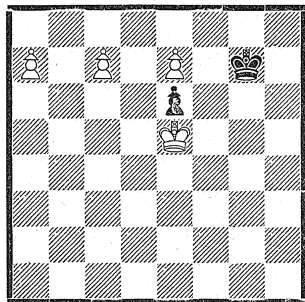
Eine Schachstudie von E. Hasselkus

(1. Fortsetzung. Siehe Schwalbe 211/1951)

II. Bauernkrieg

Diese Betrachtung gilt den folgenden drei Aufgaben als den einzigen ihrer Art, die bisher in der Schachliteratur bekannt geworden sind. Außer den beiden Königen wirken lediglich drei weiße und ein schwarzer Bauer mit.

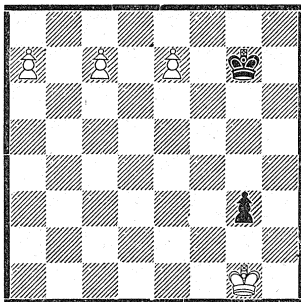
I W. A. Shinkman
Um 1875 Quelle?



4+2

Selbstmatt in 32 Zügen

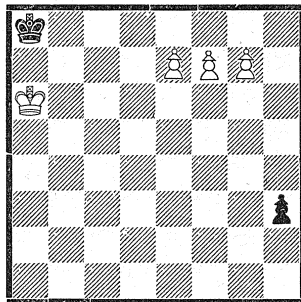
II E. Hasselkus
Dtsch. Wochenschach, 1911



4+2

Selbstmatt in 46 Zügen

III E. Hasselkus
Dtsch. Wochenschach, 1917

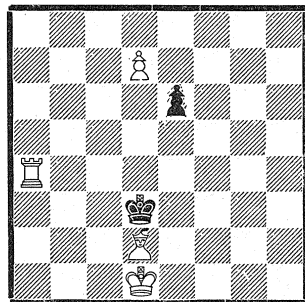


4+2

Selbstmatt in 36 Zügen

Das Selbstmatt durch einen einzelnen, nur von seinem Könige gedeckten schw. Bauern gehört an sich zu den einfachsten Aufgaben und ist bei genügend vielen weißen Hilfsfiguren auf allen 40 Feldern des Rechteckes a1–a5–h5–h1 erreichbar. Werden jedoch wie in obigen Aufgaben bloß drei weiße Hilfsfiguren zugelassen, dann bleibt das Selbstmatt auf die Randfelder a1–h1 beschränkt, wobei der sB vor dem Mattzuge die dritte Reihe nicht überschritten haben darf.

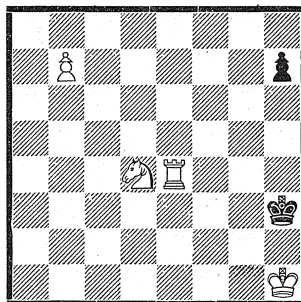
A. Skizze



Selbstmatt in 4 Zügen 4+2

Alle auf diesen Randfeldern möglichen Mattbilder lassen sich praktisch durch 2 Beispiele darstellen, die Skizze A für die Mattfelder b1–g1; für die Eckfelder a1 und h1 durch das liebenswürdige kleine Preisproblem B des begabten, zu früh verstorbenen Verfassers; es ist um des besseren Vergleiches willen im Spiegelbild des Udruckes in der Schwalbe 182/83 S. 377 wiedergegeben.

B. Br. Zastrow†



Selbstmatt in 5 Zügen 4+2

In der Skizze A mit der Lösung: 1. d8L e5 2. Ld8–a5 e4 3. Lc1 e3 4. Le1 e2# kann der sB lediglich geradeaus ziehen, vor ihm auf dem schwarzen Felde e1 im Mattbilde nur ein weißer Läufer stehen. Diese Bedingung ist in I nicht zu erfüllen, weil sich die 3 Bauern nur auf Feldern weißer Farbe umwandeln lassen.

Bei einer Verschiebung der Skizze A um zwei Felder nach rechts kehrt mit dem sB auf der g-Reihe das gleiche Mattbild wieder. Demnach ist auch II auf diesem Wege selbst dann nicht zu lösen, wenn der sBg3 durch eine Fesselung auf der Geraden dem wK die Züge nach f1, g1 oder h1 freigegeben hätte.

Anders die Aufgabe III, solange der Zug h3–h2 unterbleibt. Zunächst ist durch eine Verschiebung der Skizze A um drei Felder nach rechts deren Mattbild erreichbar, denn für die Fluchtfelder f1 und h1 sind die richtigen Läufer zu gewinnen. Die letzten zwei noch möglichen Mattbilder zeigt das Problem B: 1. Se2 h6 2. b8L! 3. Lh2 4. Sg3 h:g3 5. Lg1 g2# 1. – h5 2. b8T! 3. Sg1+ 4. Tb2 5. Tg2+ h:g2#. In der Aufgabe II, wo der sB nur einen Schritt geradeaus zu ziehen hätte, ist des fehlenden Läufers wegen nicht einmal das denkbar einfache Mattbild des ersten Spieles zu erzwingen. Das zweite Spiel stellt die einzige Möglichkeit dar, dem an ein Eckfeld gebundenen wK das Fluchtfeld g1 oder spiegelbildlich h2 durch einen wS zu nehmen. – Aber was geschieht nach 1. h3–h2? Es ist klar, daß sich hier so wenig wie in den Aufgaben I und II eine Umwandlung des sB umgehen läßt.

Es folgen ihre Lösungen.

Aufgabe I: ist ein glänzendes Beispiel der Gestaltungskraft des großen Altmeisters. Erst nach der Umwandlung des sB auf e1 läßt Shinkman den 3. wB zu einer Figur werden, und zwar zu einem wS gegen einen sS e1, einen wL gegen einen sLe1 und einer wD gegen einen sTe1 oder eine sDe1, und das bei so wenigen Figuren! In der Einleitung bis zum 18. Zuge sind nur die stärksten schwarzen Gegenzüge verzeichnet. 1. a8T! Kh7 2. e8D g7 3. Dg8 h6 4. Df7 g5 5. Th8 g4 6. Dg6 f3 7. Tf8 e2(3) 8. De4 d2! 9. Kd4 e5+ 10. Kc4 Kc1 11. Tf2 d1 12. Kb5 c1 13. Ka2 d1 14. De2 c1 15. Dh5! e4 16. Ka1 e3 17. Ta2 e2 18. Dh1+ e1D (I: 18. – e1T; II: 18. – e1L; III: 18. – e1S) 19. c8D Kd1 20. Df3 De2 21. Dc2 Ke1 22. Dc1 Dd1 23. Df6 (7,8) Dd1:c1# – I: 18. – e1T 19. c8D Kd1 20. Dg4 21. Df4 22. Df3 23. Dh6 Te3 24. Dh6 Te3 25. De3 26. Dcd7 Td3 27. Da4 Tb4 28. Dee4 29. Db1+ Tb3:B1# – II: 18. – e1L 19. c8L! 20. Le6 21. Df1 22. Lb3 23. Ta4 24. Df4 e2! 25. Te4 26. Df3 27. Td4 28. Df4 Ld2 29. Df1 Le1 30. La2 31. Df3 32. Dc3 Le1:c3# – III: 18. – e1S 19. c8S Kd1 20. Sd7 21. Dh6 22. Td2 23. Td7(8) 24. Df6 25. Tb7 26. Sb5 27. Sd4 28. Tb5 29. Tbl 30. Db6 31. Db5 32. Sc2 Sd4:c2#.

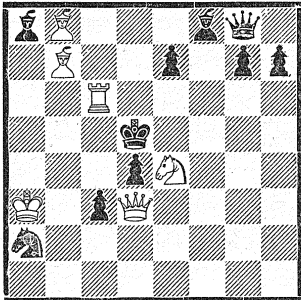
Aufgabe II: hat einen wesentlich anderen Lösungsverlauf, obschon wegen der Umwandlung des sB in einen Läufer ein Selbstmatt ebenfalls nur auf einem schwarzen Eckfelde denkbar ist; es verursacht indeß einige Mühe, das richtige herauszufinden, denn es gibt ein Selbstmatt in 49 Zügen nicht nur wie hier auf h8, sondern auch noch auf a1! – Der Zug 1. – g3–g2 darf nicht zugelassen werden, weil auf irgendeinen Zug des wK unmittelbar g2–g1D+ nebst baldigem Selbstopfer folgen würde. – Die Lösung beginnt also mit 1. Kg2 und Kf7 als dem stärksten Gegenzuge, der sofort 2. c8S! erzwingt, was am besten mit Ke6 beantwortet wird. Dieses Spiel schließt gleich allen sonstigen, nicht schwierigen Spielen der Einleitung im 23. Zuge wie folgt mit dem Stellungsbilde I ab: 3. a8D e5! 4. Df3 d4! 5. e8T c4! 6. Te4 7. Df5 8. Tc4 9. Db5 10. Se7 11. Tc7 12. Df1 13. Sd5 14. Te7 15. Dg1 Kd(c)8 16. Kh3 g3–g2 17.–21. Kh4–h5–h6–h7–h8 22. Th7 (Db6) 23. Db6 (Ta7). Stellungsbild I: (Kh8 Db6 Ta7 Sd5 – Kc8 Bg2). – Wäre bis zum Zuge 20. Kh7 der sB noch nicht vorgegangen, so müßte geschehen: 20. – b8(d8) 21. Ta7(Db6) 22. Db6(Ta7) g3–g2 23. Kh8 g1D (I: 23. – g1T; II: 23. – g1L; III: 23. – g1S) 24. Tc7 25. Dd6 26. Te7 27. Tg6 28. Dd7 29. Tg8 Dg1:g8# – I: 23. – g1T 24. Ta8 25. Sf2 26. Ta7 27. Sh7 28. Tc6 29. Td7 30. Td6 31. Tc7 32. Dc8 Kf7! 33. Tb6 34. Te6 35. Dg8 Tg1:g8# – II: 23. – g1L 24. Ta8 25. Sf6 26. Ta7 27. Db4 Lc5 28. Sh7 29. De4 d8! 30. Dd5 c8 31. Db7 d8 32. Dc7 e8 33. Df7 34. Dg8 Lf8 35. Sf6! 36. De6 37. Db6 38. Tc7 39. Tc4 40. Te4 41. De6 42. Sh7 43. Dg4 44. Dh4 45. Dg5 46. Dg7 Lf8:g7# – III: 23. – g1S 24. Tg7 Se2–h3 (IIla: 24. – Sf3) 25. Se7 26. Sg6! c8! 27. Db7 28. Dc7 29. Dc6 30. Td7 31. Td6 32. Dd5 33. Te6 34. Se5 35. Df3 Sd4 36. Tg6 e7! 37. Db7 d8! 38. Td6 39. Dc6 40. Td8 41. Td7 f8! 42. Dd6 43. Te7 44. Th7 45. Dd7 46. Sg6 Sf4:g6# – IIIa: 24. – Sf3 25. Tg8 26. Sf6 27. Te8 28. De6 29. Tg8 30. Sd7 31. Dh3 Sh4 32. Df1 33. Dc1 34. Tg5 35. Td5 36. Dc6 37. e5 38. Td8 39. Td7 f8! 40. Dd7 41. Te7 42. Th7 43. Dd7 44. Sg6 Sh4:g6#.

Aufgabe III, hat wie Dr. Birgfeld im Heft Nr. 43 der Schwalbe schrieb, seinerzeit Aufsehen erregt und umfaßt in der Tat alles, was mit diesen geringen Mitteln erreichbar ist: eine Umwandlung der wB auf Feldern verschiedener Farbe; die ohne jede sonstige Vorbereitung schon im 2. Zuge erzwungene Umwandlung des sB und dann das Selbstmatt nicht bloß durch die vier Umwandlungsfiguren, sondern auch noch durch den sB selbst. — Auf der Suche nach der schwierigen Lösung erkennt man bald die Unentbehrlichkeit einer wD, die sich aber erst gewinnen läßt, nachdem der sK ein Fluchtfeld erhalten hat. Der Versuch: 1. Ka6—a5 h2 2. e8D+ Ka7! 3. Db5 h1S 4. Da6+ 5. g8T 6. Db6+ 7. f8S 8. De6 führt nicht zum Ziel, weil die Zügezahl überschritten wird, während 1. e8L h2 2. Lc6+ 3. Lh1 zwar auch die Mattgefahr beseitigt und außerdem den sB vorerst aufhält, aber an dem späteren h2—h1S und dem nun fehlenden wS scheitert. Den ganz unwahrscheinlichen Weg weist die Lösung: 1. f8S!! h2 (I: — Kb8) 2. Sd7!! h1D (II: 2. — h1T — III: 2. — h1L — IV: 2. — h1S) 3. Sb6 4. g8D 5. Dg3 6. e8D 7. Dc3 8. Sc8 9. d3 10. De7 11. Dc2 12. Dec5 13. Dg6 14. Df7 15. Da5 16. Db7 Dh1:h7# — II: 2. — h1T 3. Sb6 4. g8D 5. Dg3 6. e8D 7. Db5 8. Df4 9. Df4 10. Db5 11. Dbc3!! Jetzt hat der sT acht freie Züge! Am schwierigsten gestaltet sich 11. — Th6 als H. (IIa: 11. — Tel(h2) — IIb: 11. — Tfl — IIc: 11. — Tgl — IId: 11. — Th3 — IIe: 11. — Th4 — IIf: 11. — Th5 — IIg: 11. — Th7 — IIh: 11. — Th8) 12. Dc3—g3 13. ce4 14. df3 15. e1 16. ff2 17. ee3 18. ff4 19. e8D Tg6 20. e2 Tg4 21. d6 Kg5! 22. ge5 23. h2 24. hh6 25. hf6 26. de5 27. f3 28. ee2 29. d1 30. fe2 31. dd3 32. e1 33. e6 34. b7 35. Sa4 Tg4:a4#. IIa: 11. — Tel(h2) 12. g4 Te2 13. al Kc2 14. c4 15. cd4 16. aa4 17. dd5 18. b4 19. bbl 20. cd1 Tb2 21. c3 Tb3 22. c5 Th4 23. al Kb3 24. e3 25. e2 26. aa2 27. ac2 28. cd3 29. e7 wie H 33 — IIb: 11. — Tfl 12. cd3 Kel 13. h4 Tf2 14. bl 15. d4 16. de4 17. bd3 18. e1 19. db1 20. ec1 Tb2 21. c3 wie IIa/21. — IIc: 11. — Tgl 12. c3—g3 Kel 13. h4 Tg3 14. f3 15. d4 16. bc3 17. fl 18. c2 19. fcl 20. c2—bl Tb3 21. c4 22. c5 wie IIa/22. IId: 11. — Th3 12. g4 Tf3 13. e3 Kc2 14. c4 d1! 15. cd4 16. dd2 17. cl 18. e2 19. ec2 20. c2—bl wie Ic 20/. — IIe: 11. — Th4 12. f3 Kel! 13. cfl 14. fl—e2 15. d1 16. fe2 17. dd3 wie H 31 — IIf: 11. — Th5 das schwierigste Turmspiel! 12. f2 13. cfl 14. fl—c2 15. d1 16. fe2 17. dd3 18. ee4 19. ed4 20. d4—c3 Tc5 21. d5 22. g7 23. ge5 Tc7 24. h8 Tc8 25. h8 26. e5 27. g5 c7! 28. ft 29. d5 30. de4 31. d2 32. e5 33. b5 34. Sa8 Tc8:a8# — IIg: 11. — Th7 12. f3 Kel! 13. gfl 14. fl e2 15. c3 16. fl 17. c2 18. f8 Te7 19. d2 20. f3 Te3 21. fd5 22. c5 23. cc2 24. dcl 25. c2—bl wie IId/20. — IIh: 11. — Th8 gleichfalls ein schwieriges Turmspiel! 12. c3—d3 Kel 13. fl 14. ce2 15. ff3 16. ee7 17. Sd4 18. f6 d7! 19. ee6 20. ee5 21. c6 22. cd6 23. b8 24. Sc5 25. Dd8 Th8:d8#.

(Die Lösungen der Varianten III und IV folgen im nächsten Heft).

Urdrucke

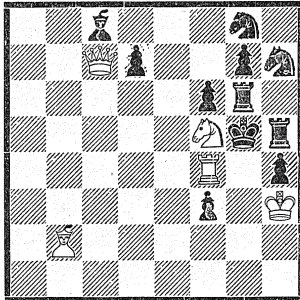
8324 Wormatius



2#

6+10

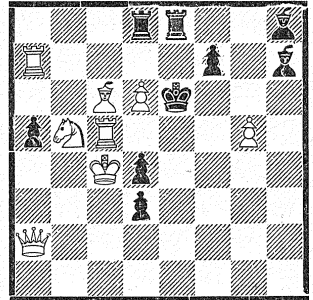
8325 Wormatius



2#

5+11

8326 Wormatius



2#

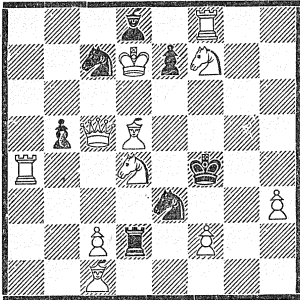
8+9

Bemerkungen und Berichtigungen. Richter für unsere Zweizüger 1952 ist K. A. K. Larsen, Hilleröd, Dänemark. Die heutige Zweizügerserie bietet wieder ein paar leckere Sachen, obwohl einige starke ausländische Konkurrenten leider durch NL und Vorgänger am Boden zerstört wurden. Verführungen sind besonders in 8330, 8333, 8336 zu beachten. Satzspiele haben 8324, 8326, 8328, 8331 und 8334; darunter ein Radikalwechselproblem. Da der Sachbearbeiter sich nicht wie ein Pfingstochse in seiner eigenen Rubrik mit Blumen schmücken kann, sei K. Hasenzahl an dieser Stelle für die freundliche Widmung einer ausgezeichneten Arbeit gedankt (8328). Nur den schon müden Zungen großer Feinschmecker kann paradoxerweise die Anfängerarbeit 8331 etwas bieten.

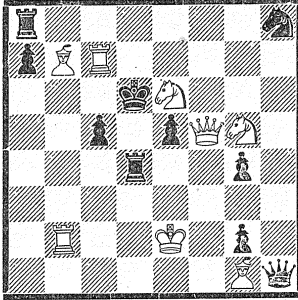
8327 Laimons Mangalis
Lockleys, Südaustralien

8328 Karl Hasenzahl
(H. Albrecht gew.) Frankenthal

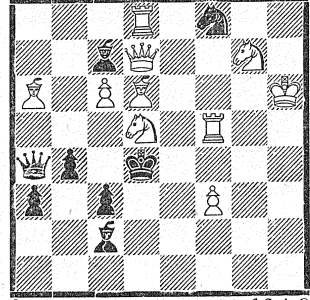
8329 Ugo Lancia, Messina



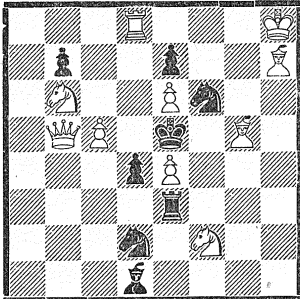
2# 11+7
8330 Wormatius



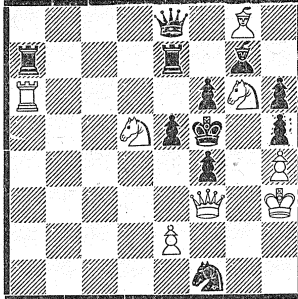
2# 8+10
8331 Adalbert Brückner
Kitzingen



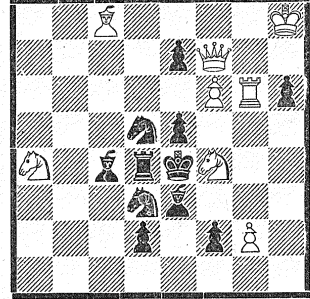
2# 10+8
8332 Wormatius



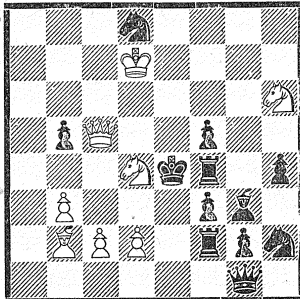
2# 9+9
8333 C. Goldschmeding
Amsterdam



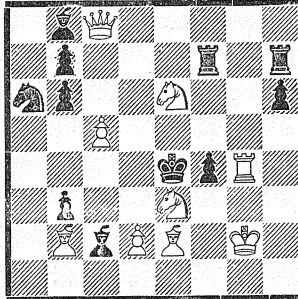
2# 8+11
8334 Albert Volkmann
Altenberge



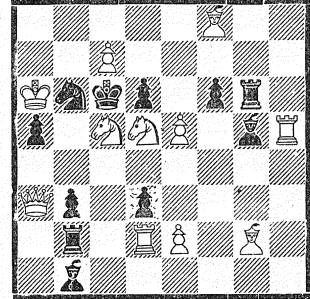
2# 8+11
8335 Juan Antonio Sancho
Palma de Mallorca



2# 8+12



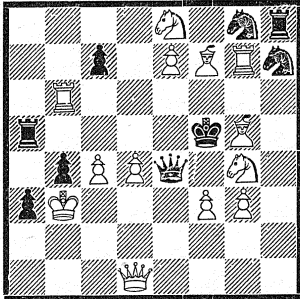
2# 9+11



2# 11+11

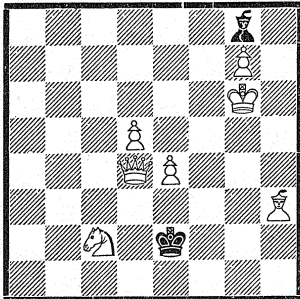
Bei 8227 hat J. P. Toft, Kopenhagen dankenswerterweise unsere Erinnerung an die z. Zt. selten erreichbare Sammlung nachgeholfen: C. G. Gavrilov (Revista Romana de Sah, 1933) Ka3 Dh4 Tbl h7 Sf4 – Ka8 Sc6 2# 1.Sd5; hier ist die Miniaturform durch schlechten Schlüssel erkaufte. 8230 hatten wir durch sBf2 korrekt gemacht; Dr. Musante zieht einen wBd5 vor. Der in ähnlicher Weise nur teilkurierten 8239, in der noch eine NL von dreien stehengeblieben war, haben wir des gründlichen Umbaus wegen ein neues Diagramm gegeben; Prüfung erbeten. In der 8302 von A. Fries hat sich auf b2 ein sB eingeschlichen, der zu streichen ist.

8336 Philip Barron
Margate



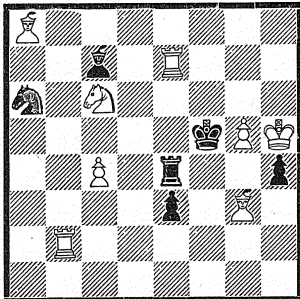
2# 13+9

8338 Friedrich Blaschke
Lützellinden



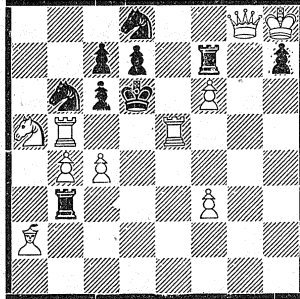
3# 7+2

8341 Siegmund Weidisch,
Kitzsch-Leipzig



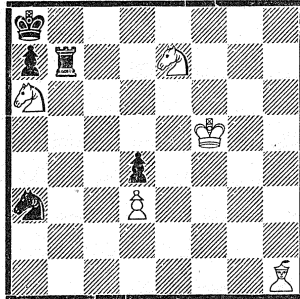
3# 8+6

8239 V Albert Volkmann
Altenberge



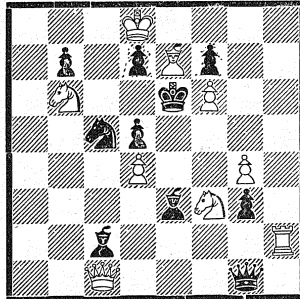
2# 10+9

8339 Dr. Ernst Bachl
Worms



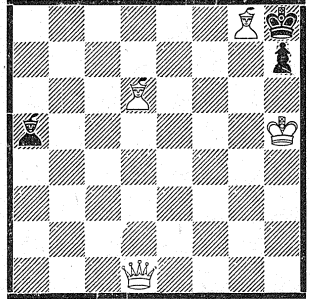
3# 5+5

8342 Otto Busack,
Potsdam-B.



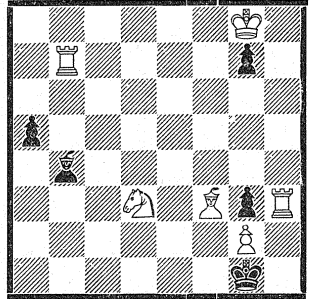
3# 9+10

8337 Dr. Werner Speckmann
München



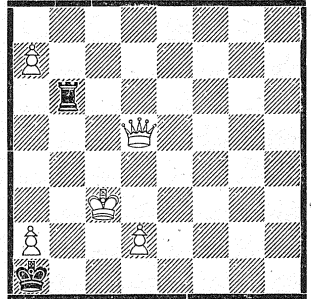
3# 4+3

8340 Dr. Ado Kraemer
Würzburg

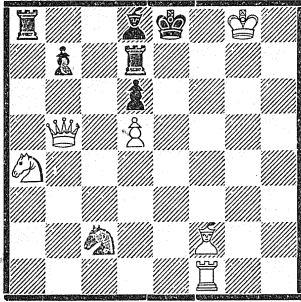


3# 6+5

8343 Dr. Werner Speckmann,
München

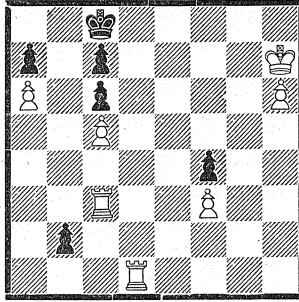


4# 5+2

8344 Helmut Rößler,
St. Martin

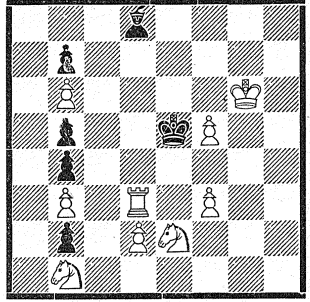
4#

6+7

8345 Dr. Ado Kraemer,
Würzburg

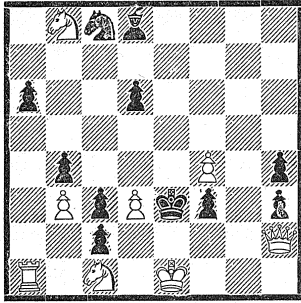
4#

7+6

8346 Friedrich Fricke,
Gelsenkirchen

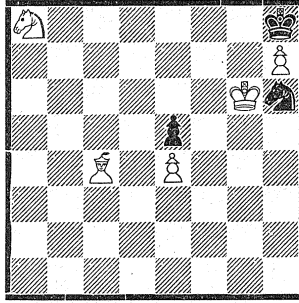
4#

9+6

8347 Otto v. Krobshofer,
Leipzig-Miltitz

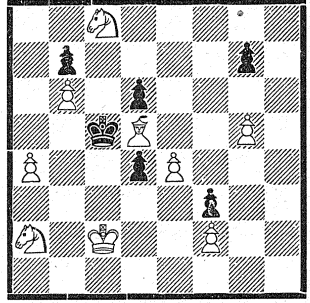
4#

8+11

8348 Hans-Theo Kuner,
Rheinfelden

6#

5+3

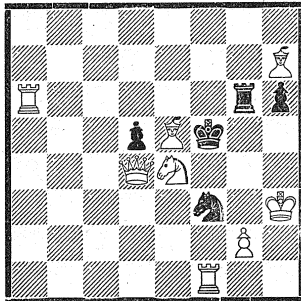
8349 Heinrich Glotz†,
Helmbrechts

6#

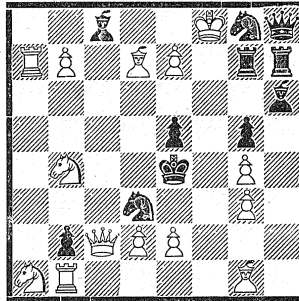
9+6

Märchenschach

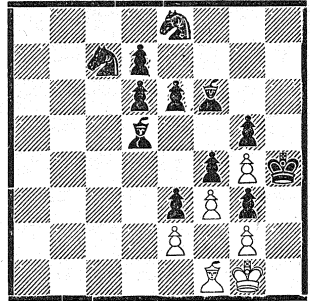
Bemerkungen: Bei 8355 wird angenommen, daß die a-Linie des Zylinders mit der a-Linie des Diagramms identisch ist.

8350 P. A. Koetsheid,
Urdruck Sassenheim

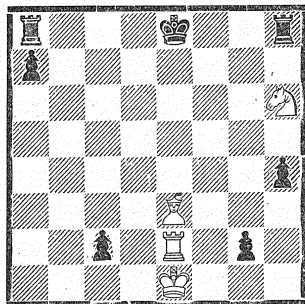
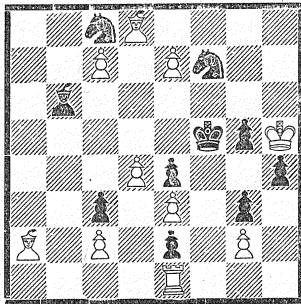
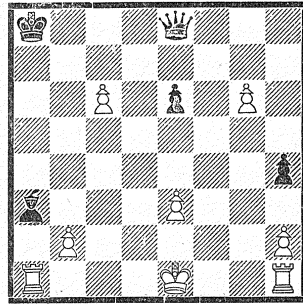
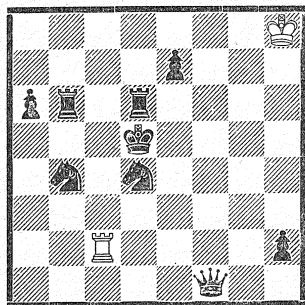
Selbstmatt in 3 Zügen 8+5

8351 W. Jörgensen,
Urdruck Kopenhagen

Selbstmatt in 3 Zügen. 14+11

8352 T. Kardos, Budapest
Urdruck

Hilfspatt in 7 Zügen 6+12

8353 Hans Selb, Mannheim
UrdruckSelbstmatt in 2 Zügen * 4+7
Längstzuger8354 L. Segal, Paris
UrdruckSelbstm. in 5 Zügen 10+10
Längstzuger8355 W. Pflughaupt, Berlin
Urdruck (H. Stapff gewidmet)Selbstmatt in 4 Zügen * 8+5
Zylinderschach-Längstzuger
s. Text8356 Dr. J. G. Sontag, Glinde
UrdruckHilfsmatt in 3 Zügen 2+9
Siamesische Zwillinge

Feenschach-Aufsätze: Dr. J. G. Sontag behandelt das neue Märchen »Siamesische Zwillinge«: Zwei Steine von gleicher Art und Farbe können sich nur bewegen, wenn sie in jedem Punkte ihres Zuges die gleiche Entfernung voneinander haben. Die Bewegung beider Figuren gilt als ein Zug. Einmalig vorhandene Steine können beliebig ziehen; sind drei und mehr Steine gleicher Art vorhanden, so können sie sich für den gerade anstehenden Zug in beliebige Zwillinge zusammenschließen. — Lösung der nebenstehenden Aufgabe: 1. e6/h1D+ Th2 2. Ke5 Th7 3. Db5/Dd5 Te7#. Die Blocksteine, als Einzelfiguren betrachtet, beherrschen c6, als siamesische Zwillinge können sie das Matt nicht decken. — Dr. Sontag schreibt ein Turnier über siamesische Zwillingaufgaben aus, wobei sämtliche Märchenarten zugelassen sind.

Einsendungen bis zum 1. Juni 1952 an W. Karsch, Barmstedt (Holst.), Pinneberger Landstr. 2.

Lösungen Heft 217 (September 1951)

- 8145 (Laib u. Fleck — 2er) 1. D:d5! L(Sc Se)d4#. Laibs Endkonstruktion verdient den Preis, ich bin überzeugt, daß eine zweite derartige Aufgabe nicht zu bauen ist (F. Fleck). In der Tat, es ist geschafft. »Königskuchen« (BS). Die Doppeldrohung des Schlüssels stört! (RB)
- 8146 (Eerkes — 2er) 1. Ld5? Se3! Nach 1. Lg2! hat der entblockende Sd5 vier Sekundärparaden, von denen besonders die Batteriekombination Sb6 Se7 gefällt. Ausgezeichnete Konstruktion (HAT). Die Paraden Sb6 Se7 sind sehr fein! (GM). FV. »Leichtes Teegebäck« (BS). Sehr gefällig! (RHD).
- 8147 (Nanning — 2er) Im Satz die bekannten vier Matts eines wB, nach 1. Dg6! aber ein Grimshaw auf f5 (HT). Kein »Radikalwechsel«, da Tf5 2. S:e6# schon vor dem Schlüssel möglich war (HAT). T:f2 (T:f7) 2. D:f2 (f4)#: diesen Satz muß der Löser sehen, weil Schwarz sich damit Fluchtfelder schafft (BS).
- 8148 (Ahues — 2er) Wieder eine neuartige Anwendung des Ahues-Kritikus. 1. Dh1! wechselt Matt und Mattverführung nach Ld3+ gegeneinander aus, indem der weiße Schnittpunkt von f5 nach e4 verlegt wird. Originell und gut! (HAT) Auch hier ist der Satz sichtbar: Schachgebot. An solchen Aufgaben, kurz und klar pointiert, in entsprechendem Gewande, fehlt es heute. »Spitzkuchen« (BS). Kreuzschach, wunderschönes Wechselspiel! (GM). Leichter Schlüssel. Gefälliger Inhalt! (RB, RHD).

- 8149 (Wormatius — 2er) (mit sLc1) 1. Sc3! worauf die schw. SS sechs schöne Pa-
raden gegen 2. Se2# haben: zweimal Selbstfesselung, zwei Batteriematts.
Gut (HAt). Schwierig. »Prasselkuchen« (BS) 1. Sc7? scheitert an Sg5! Präch-
tige Verführungen! Nicht leicht! (RHD, GM, HS, ESch).
- 8150 (Ahues — 2er) 1. Lg6! T(L)e5 2. Sc7 (Lf5)# (nicht Dc6 bzw. Dh3, was durch
schw. Linienöffnung ausgeschaltet wird). Also Grimshaw mit »Schatten« so-
zusagen. Die Idee, thematische Schädigungen im Augenblick ihres Entstehens
zu unterdrücken, wurde seinerzeit von Dr. Monteiro da Silveira mit dem
rätselhaften Attribut »stratosphärisch« belegt. Sie stammt aber nicht von ihm,
sondern — wie denn anders — von M. M. Barulin mit folgender Stammauf-
gabe »64«, IV/1931 Kb1 Db7 Ta3 f8 Ld4 Sd3 f3 Ba4 b4 c5 — Kc4 Dh6 Th2
h5 Lg1 h7 Sa2 Ba6 e3 g6 g7 h4 — 2# 1. La1! e2(g5) 2. Sb2(Sfe5)#, nicht Sd2
(Sde5 Df7) (HAt). Die Löser hatten kein Verständnis für solche Höhenflüge:
Grimshaw-Nutzung. »Tägliches Brot« (BS). Zuvie\ Nachtwächter! (RHD).
- 8151 (Eerkes — 2er) (Der sBb5 ist gegen die NL. T:c4+ nachträglich eingefügt
worden) 1. Dd6! Zugzwang, mit den sekundären Batteriefentfesselungen Sce6
Sfe6 als Hauptspiel. Sehr hübsch und sicher nach dem Geschmack der Löser
(HAt), die aber schweigen.
- 8152 (Fleck — 2er) Mit sLh2 statt wSh2 (S. 259). — 1. Lb2! Ähnlich wie in 8150
kann die direkte Entfesselung von T und S durch Df5 Lf5 nicht genutzt
werden, weil der »Mattzug« das Feld e5 zum zweitenmal abschneiden würde.
Es bleibt nur die Blocknutzung übrig. Dafür kommen die Entfesselungsmatts
aber nach Sc4 Bf3 zum Vorschein. Manche halten es für wirkungsvoller, wenn
das »Scheinthema« reine Illusion bleibt. Andere (so Fleck) ziehen es vor, den
dafür benötigten Apparat nicht unnütz herumstehen zu lassen. Das ist wohl
Geschmacksache. So oder so: Nur selten gelingt eine so erstklassige Dar-
stellung des Themas, wie Fleck sie hier vorlegt. Die Löser werden gebeten,
das schöne Stück noch einmal anzusehen (HAt).
- 8153 (Riczu — 2er) 1. Sb3? Kf3! — 1. D:f6, der Rest ist Schweigen (HAt). Derartige
Kost nannten wir im Kriege »Drahtverhau« (BS). Brutale Gewalt! (RHD)
Schlüssel sehr naheliegend! (RB) Ein Überraschungsschlüssel! (GM).
- 8154 (Wormatius — 2er) 1. Sd6! Dreimal kann der entblockende T das sekundär
drohende Batteriematt verhindern (HAt). Primär: T~ 2. Tc2+ #, sekundär:
Tc3 (d4 f4). FV. mit T hundertmal seltener als mit S; »Sahnenbaiser« (BS).
Eine gute Ausführung der Idee: fortgesetzte Verteidigung (OB). Zu leicht
und »tote« SS! (RHD). Schwierig und schön! (RB, ESch). (8145—8154 je 2 P.)
- 8155 (Eerkes — 2er) Total verunglückt! Neben der Autorlösung 1. Sb5! geht auch:
1. L:d5! 1. Ta:e3! 1. Te:e3! und 1. Sf3! (10 P.)
- 8156 (Ahues — 2er) 1. Tc6! Tf5+ (Te5+). Im Kreuzschach ist immer noch etwas
drin. Gut abgerundete Aufgabe, die wD ist überraschend stark beschäftigt
(HAt). Großartig! Wer probierte da nicht erst 1. Lf8? (HHSch). Eine herr-
liche Kreuzschachaufgabe! (BM). Hervorragender Schlüssel! Prächtige Ab-
spiele! (RHD). Prima! (HS). Sehr gut! (OB). Das Kreuzschach wird schön
durch die Linienöffnung der schw. Türme differenziert (HT). Die Schach-
gefahr, zwar alt, ist hier mit Öffnung von Linien (h4—e7 b1—f5) verbunden.
»Aufgebackenes Brot«, das wieder recht gut mundet (BS).
- 8157 (Takács — 2er) 1. Lg3! (dr. 2. Sg4#) Tb5 (d5 e5), Weiß fesselt Schwarz, Schwarz
fesselt Weiß, das ist die etwas bescheidene Idee (HAt). Gut pointiert! (RHD)
Kaum Beziehung zu 8159 — »Trocken Brot« (BS).
- 8158 (Volkman — 2er) 1. d4! bringt anstelle des Satz-Grimshaw auf d4 jetzt Selbst-
fesselungen mit anderen Matts. Die Grimshaw-Satzmatts kehren nach Te4 und
Sb3 (Block bzw. Entfesselung wieder (HAt). Der große Stil — basta. Auf den
Stoff — vielmehr die Stoffe, die für ein halbes Dutzend Probleme ausreichen
— einzugehen, beansprucht zu viel Raum. Weniger wäre mehr. »Sechspfund-
mischbrot« (BS). Naheliegender Schlüssel mit schönen Varianten! (RHD).
Hervorragend! (HS). Sehr gut! (GM).

- 8159 (Darvas u. Takács – 2er) (mit sSg7) 1. d4! Die Idee ist die gleiche wie in 8157: Weiß fesselt den Gegner, Schwarz tut desgleichen. Der fesselnde sB ist selbst gefesselt, was auch für die Matts von Bedeutung ist (HAt).
- 8160 (Strerath – 2er) Wie kommt die wD auf die c-Linie? Nicht durch 1. f3?; denn 1. – Sc1 ~ 2. Sb3#, aber 1. – S:d3! 2. ? Es fehlt jetzt die verstellte zweite Kompensationslinie nach d5. Entsprechend 1. f4? (Sb5 2. Se6#) Sd5! – daher 1. Dh1!! und nun klappt alles. Bildschöne Thematik und dito Ausführung. Inhaltlich ist die Aufgabe ebenso ein Analogon zu Ahues' 8194 im Oktoberheft wie seinerzeit die ebenbürtigen Preisaufgaben der beiden Autoren im ADS-Turnier Parallelstücke waren (HAt). Ausgezeichnetes Verführungsspiel! (HT). (8156–8160 je 2 P.)
- 8161 (Volkman – 2er) Wer gibt gern die augenfälligen Entfesselungen Sb6 (Sc5) 2. T:e4 (Td5)# auf? Dennoch: 1. Le3! mit denselben Matts nach T:f6 und g5. Also Paraden u. Themawechsel, aber nicht »Radikalwechsel«; die Bemerkung S 217 war falsch. NL. 1. Dh4! »Ungenießbares Brot« (BS). (4 P.)
- 8162 (Brückner – 2er) 1. Lb5! mit zweimaliger Entfesselung der wD; nicht viermaliger, wie der Verf. und BS meinen; denn Td6 und Se5 ergeben dasselbe Matt, während S7d6 keine Entfesselung ist, da die Linie der Bindung nicht verlassen wird (HAt). »Altbacken Brot« (BS). Offensichtlicher Schlüssel! (HT). (2 P.)
- 8163 (Blaschke – 3er) 1. Lf5? L:b2! (1. – Kd5? 2. Le4+!) 1. Lb6! L:d3 2. Lf1 L:g5 (L:b6) 3. e4 (e3)# Wunderschön, mit klassischer Verführung! (GM). Grober Schlüssel, schönes Spiel! (FD, OB). (3 P.)
- 8164 (Faust – 3er) 1. Th6! L ~ 2. W.:L 1. – b4 2. Sc4+. Läuferfang in Maximaldarstellung. – Strahlender Siegfried! Glänzend! (HS). Sehr leicht, aber gefällig (RB). T-Kreuz, geschickt aufgebaut (BS). Habe ich schon besser gesehen! (HHSch). Das gleiche Thema zeigt C. Schraders Miniatur »SchachMagazin« Wien 3/1947 (Kc4 Td7 f1 Se1 h5 – Kg8 Lh8 – 3# 1. Sd3! (3 P.)
- 8165 (Jentjens – 3er) 1. Dg1? Tg7! 1. h8D! L:h8 2. Dg1. Bei so ausgetretenen Pfaden wenigstens ohne »Opferling«! (BS). (3 P.)
- 8166 (Weidisch – 3er) 1. Tc3 b:c3 2. La3 1. – Ld3 2. Tb3!! 1. – b3 2. Se6+ Winkelried-Thema! Die Schachdrohung ist zu durchsichtig (RHD). Das drohende Abzugsschach verrät den Schlüssel! (OSch). Schlüssel undiskutabel, aber Abspiele sind ganz witzig! (HHSch). (3 P.)
- 8167 (Sohnemann – 3er) 1. S:a5? Tg4! 1. Sh8? Tf1! 1. Th3! (dr. Td3+) Td1 (Tg3) 2. S:a5 (Sh8) Doppelrömer. Nach 1. – Lf3 2. Sh8 Lh5 3. Dc6# Dresdner. 1. – Ld5 2. D:c5+!! Block auf d5, schönes D=Opfer und hübsche Verstärkungen! (GM). Gefällig und verwickelt! (RHD). Sehr vielseitig! (OB). Überladen! (HHSch). (3 P.)
- 8168 (Lücke u. Johannessohn – 4er) 1. Lg5 (dr. 2. Ld8 usw.) Lh7 2. Sb–a6 ~ 3. Ld8 4. Sb4#. Der angebliche Dual nach 1. – h3 zählt nicht, da er die vorhandene Drohung nicht pariert. Schade, daß nach 1. – Lf7 2. Sc–a6 ein Kurzmatt im 3. Zug erfolgt. Ein gleichlanges Abspiel wie nach 1. – Lh7 würde den Wert der Aufgabe sehr erhöhen! (CE). Sehr unterschiedlich beurteilt. Unbefriedigend (BS). Mager (KT). Schön und schwer (FD). Ganz ausgezeichnet! (GM). Gefällig (RHD). (4 P.)
- 8171 (Martin – s12#) Autorlösung: 1. c8L 2. De7+ 3. Sf7 4. S:h8+ 7. Kh4 8. De8+ 9. Lh3 Kf6 10. Dd7 Kē5 11. Dd8 Kf4 12. Dg5 hg5#. H. Selb u. D. Nixon fanden zwar nicht die Autorlösung, doch dafür die NL. 1. Db4 Kg7 2. De7+ Kg8 3. Sf7 Kg7 4. Sg5+ Kg8 5. Kd7 h:g6 6. h6 g4 7. Kc8 g3 8. Dd7 g2 (Kf8) 9. L:g2 (Dg7+) Kf8 (Ke8) 10. Dg7+ (Lb7) Ke8 11. Lb7 (De7+) ~ (K:D+) 12. De7+ K:D#. (24 P.)
- 8172 (Lindgren – S. Refl.) 1. Kb5 D:e8 2. Dh7+ Kf8 3. Ka6 D:d8 4. Sb6 D:b6# 1. – a5 2. Lf7+ Kh7 3. De4+ Kh6 4. Ka4 Db4# 1. – a6+ 2. Ka5 D:e8 3. Lf7+ Kh7 4. c7 Db5#. Allgemeines Lob. (4 P.)

- 8173 (Kluxen — rh1#) zurück: Te4: Se1 Kc4: Se5; vor: 1. Kb3 Tb4#. (2 P.)
- 8174 (Selb — s12# max) 1. Tf2-f5-g5-g6-d6-d1+d6-f6-f2-b2-a2-a4 Ld8# (12P.)
- 8175 (Stapff — s11# D-max) 1. — T:g5 2. Sc5 T:c5+ 1. Sc3 T:g5 2. S:e4+ Kg1 3. S:g5 Lf7 4. Ke3 5. Kf4 6. K:g3 7. Kh4 Lf7 8. Sh3+ Kh2 9. Sf4 Tg1 10. Sh3 Lc1 11. Sg5 L:g5# NL. (H. Selb): 1.—3. wie Spiel 4. Ke1! 5.—8. Se4-g3-h5-f4! 9. Se2+ T:e2# und 1. Sc5! Tb1 2. Sa6 Tb8 3. S:T Lf7 4. Sa6 Lh6 5. Sc5 Lf7 6. S:e4+ Kg1 7. Sc5 Lh6 8. S:d7 T:d7+ 9. Ke1 Tg1# (11+9+9 P.) Der Autor streicht c2 e4 u. g3 (kein Zugwechsel mehr).
- 8176 (Mortensen — Cer.-T.) 1. Lf8 2. Tg7 3. Lh7 4. Tgg8 5. Lg7 6. Tf8 7. Thg8 8. Lh8 9. Tg7 10. Lg8 11. Kh7 12. Tg6 13. Lg7 14. Kh8 15. Lh7 16. Tg8 17. Lf8 18. Tg7 19. Lg6 20. Kh7 21. Th8 22. Kg8 23. Thh7 24. Kh8 25. Tg8 26. Thg7 27. Lh7 28. Tg6 29. Lg7 30. Tf8 31. Lg8 32. Kh7 33. Lh8 34. Tg7 35. Kg6 36. Lh7 37. Tgg8 38. Lg7 39. Th8 40. Tfg8 41. Lf8 42. Tg7 43. Lg8 44. Tgh7 45. Lg7 46. Kbl. Die Stellung ist nicht »unverändert«, da die Türme vertauscht sind (FD). Sozusagen ein Rangierproblem! Die Zugfolge ist nicht eindeutig, z. B. auch 7. Lg8 8. Th7 9. Lh8 10. Tg7 11. Kh7 usw. (HHSch) (6 P.)
- 8177 (Hasselkus — s51#) Fand keinen Löser! Lösungsfrist wird um 3 Monate verlängert. Als Krücke diene: 1. Ka3!!

24. HPN-Thematurnier

- 8178 (Kahl — s12# Schzz) 1. Kh3 Lf1+ 2. Kh4 4. Kf6 5. Ke5 Te2+. Durch zweckreinen Kritikus eingeleiteter Zugliniengrimshaw. Te2 als 2. Kritikus ist nicht zweckrein, außer Überschreitung des (diesmal einen Wirkungslinienschnittpunkt (d2) darstellenden) krit. Feldes die Sperrwirkung auf e2 der Zweck des T-Zuges ist (HSte). 6. Kd6 7. Kc7 9. Ka5 b6+ 10. Ka4 b5+ 11. Kb3 Sd2+ 12. Ka2 b3#. (12 P.)
- 8179 (Stapff — s11# Schzz) 1. Td4 Lc2+ 2. Ke1 3. Td2 Lf2+ 4. Ke2 5. Kf2 e4+ 6. Kg4 7. Kf5 e3+ 8. Kf4! 9. Td5 10. Ke5 d6+ 11. Kd4 e2#. Glänzend! (DN, HS). (11 P.)
- 8180 (Stapff — s12# Schzz) 1. Kb4! 2. Tf3 Ld6 (Zwecktrübung wie bei Lc2 d. vor. Aufg.) 3. Kc4 4. Kd3! 5. Tf6 Le4 (Reiner Wirkungslinienkritikus) 6. Kd4 Be5 (Nach dieser Wirkungs- und Zuglinienspernung muß die Fesselung noch 3 Züge lang dienstbar sein, davon 2 zur Verhütung des L-Ausbruchs in die c5..f2-Schräge) 8. Kf2 9. Kg3 10. Tf4 ef4 11. Kh2 f3 12. Kh1 Bf2#. Thematisch besser als 8179, außerdem freiere w. Zugmöglichkeiten. Zwecktrübugungsgrad wohl stärker als bei 8178, dagegen Wirkungslinienforderung (Thema!) besser erfüllt (HSte). Genial! (HS). Wunderschön! (DN, HH). (12 P.)
- 8181 (Stapff — s15# Schzz) 1. Tc6 2. Kc8 La6 3. Kd7 Lc8+ 4. Ke7 5. Kf7 Ke6+ 6.—8. Ke7-d8-c7 9. Kb6 Ld4+ 10.—12. Kb5-a4-b3 13. Tc4 dc4+ 14. Ka2 c3+ 15. Kal c2#. (15 P.)
- 8182 (Stempel — s13# Schzz) 1. Kb4 Tb5 2. Kc3 3. Sc5 4. Kd2 5. Ke3 6. Kf4 e5+ 7. Kg5 8. Kh5! Lg6+ 9. Kg5 10. Se6 e4+ 11. Kf4 Tf5+ 12. Ke3 Tf3 13. Kd4 Td3#. H. Selb und D. Nixon fanden einen weiteren Lösungsweg: 6. Kf3!! Le4+ 7. Kf4 e5+ 8. Kg5 9. Sd7! 10. Sf6 e:f6+ 11. Kh6 12. Kg7 Tb7+ 13. Kh6 Th7# und H. H. Schmitz: 1. Kb2 2. Sc5 3. Kal b2 4. K:b2 5. Kcl 6. Sd3 7. Kd1 Lc2 8. Kcl 9. Sb4 10. Sa2 11. Kb2 Tb5 12. Kal Tb1#. Die erste NL. nach dem »neuen System«! Was hätten wohl die Stapffgegner anstelle des 4. Zuges getan? (HHSch). (13+13+13 P.)
- 8183 (Stempel — s8# Schachzz) 1.—5. Kf2-e1-d2-cl-b1? Lc2 6. Kal d3 7. L:g7! 1. Kf1? Lb5 5. Kbl Ld3 6. ? 1. Kg2! Lc6+ (Orthoperikritikus, zweckrein) 5. Kcl 6. Kbl Le4+ 7. Kal d3+ 8. Kbl d2# Wirkungslinien-Perikritikus u. »Grimshaw (HSte). Perikritisch — wirkt aber doch recht schematisch im Gegensatz zu 8180 und 8181, die trotz ihrer Sparsamkeit blutvolles Leben und meisterliche Strategie enthalten (HHSch). (8 P.)
- 8184 (Stapff — sP12 Schzz) 2. Kb5? Sc3+ 6. Kcl Sa(e)2+? 7. Kbl Sc3+ 8. Kal aber 6.— Ld2+! Deshalb: 2. Kf8 Lb4 6. Kb5 Sc3 10. Kcl Sa(e)2 11. Kbl Sc3 12. Kal. Der vorgebaute Zug 1. Ke8 ist zwar thematisch nicht notwendig,

andererseits schaltet er Zufallslöser ziemlich aus, und die nähere Stellung des Königs erhöht die Verführung, sofort das Pattloch a1-b1 aufzusuchen (HHSch). (12 P.)

8185 (Hofmann — s15# Schzz) 1. Kh6 2. Kg5 Na8+. Klarer Wirkungslinien-Kritikus, aber auch bezügl. c2 eine Lenkung (HSte). 3. Kf5 e6+ 4. Kg4 5. Kg3 6. Kf2 7. Ke2 8. Kd3 9. Kd4 10. Kc5 b6+ 11. Kc4 b5+ 12. Kc3 b4+ 13. Kc2 b3+ 14. Kb1 Nd2+ 13. Ka1 b2#. (15 P.)

8186 (Stappf — s9# Schzz) 1. Lb1 2. Kh6 Lg7+ (Reiner Wirkungslinien-Kritikus). 3. Kg6 4. Kf5 BBf6+ 5. Ke4 BBc5 6. Kd3 BBd4 7. Kc2 BBc3 8. Kb2 BBd2 9. Ka2 BBc1S#. Von den beiden Stücken mit Märchenfiguren m. E. das klarere (HSte). Gefällt mir ausnehmend gut! Um auf so etwas zu kommen, muß man schon ein guter Märchenkenner sein! (HHSch). Drollig! (HS) (9 P.)

Löserliste

Heft 217 Nr.	8145 8162*)	8155	8161	8163	8164	8165	8166	8167	8168	8171	8172	8173	8174	8175	8176	8178	8179	8180	8181	8182	8183	8184	8185	8186	Errung. Punkte	Konto- stand
H. Selb	30	6	2	—	3	3	3	3	4	12	—	—	12	29	—	12	11	12	15	13	8	12	15	9	214	4x668
H.H.Schmitz	32	4	2	3	3	3	3	3	4	—	—	2	12	—	6	12	11	12	15	16	8	12	15	9	187	17x395
G. Maier	32	4	4	3	3	3	3	3	4	—	4	—	12	—	—	12	11	12	15	—	8	12	15	9	169	8x451
H. Hofmann	30	2	2	—	3	3	3	3	4	12	4	2	12	11	6	12	—	12	—	—	—	12	15	9	157	10x138
D. Nixon	6	—	—	—	—	—	—	—	—	12	4	2	12	—	6	12	11	12	15	13	8	12	15	9	149	1x525
Fr. Darley	30	8	2	3	3	3	3	3	4	—	4	2	12	—	6	12	11	—	—	—	8	12	—	9	135	3x611
E. Reinsch	32	4	4	3	3	3	3	3	4	—	—	—	12	—	—	12	11	12	—	—	8	12	—	9	135	593
H. Stempel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	6	12	11	12	—	—	—	8	12	15	9	109	3x429
Dr. R. Seeger	26	2	2	3	3	3	3	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	12	—	—	8	—	—	9	82	4x585
E. Raschick	28	2	2	3	—	3	—	4	—	—	—	2	12	9	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	74	2x683
W. Horn	26	4	2	3	3	3	3	3	—	12	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71	21x858
B. Sommer	32	8	4	3	3	3	3	3	4	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	1x461
K. Timpe	32	2	4	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	65	1x404
R. Bienert	32	10	4	3	3	3	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	11x696
F. Bertram	32	2	4	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	61	1x443
L. Scheinhütte	32	2	4	3	3	3	3	3	4	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	2x884
Dr. W. Krahner	28	6	4	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	208
W. Klages	28	6	4	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	11x721
H. Trück	30	4	4	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	1x120
K. Pohlheim	30	2	2	3	3	3	3	—	4	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	214
O. Busack	32	2	2	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	1x111
L. Bente	26	2	2	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	4x532
Prof. L. Weber	30	2	2	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	4x40
E. Moses	28	6	2	—	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	1x688
R. H. Dees	30	2	2	—	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	3x501
E. Schmidt	28	4	2	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	20x648
O. Schwarz	30	10	4	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	758
H. Wolf	30	2	2	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	403
E. Schaaf	22	2	2	3	3	3	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	3x481
A. Pries	32	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	753
W. Sieber	8	—	—	3	3	3	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	813
H. Haase	16	2	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	1x177
G. Hilgers	20	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	671
A. Albrecht	8	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	691
E. Kneffel	8	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	745

*) Ohne die inkorrekten Aufgaben.

Maximum des Heftes: 265 Punkte. Heftbesten Löser wurde H. Selb, Mannheim mit 214 Punkten. H. Hofmann erreichte den 10. und L. Weber den 4. Aufstieg.

Abgeschlossen 15. 2 1952

Carl Schrader